

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1920**

167 (22.7.1920)











Reichswehrministerium und Fall Buchruder. Ein politischer Skandal.

Der Fall des Majors Buchruder in Kottbus, dessen Verhalten während der Kapp-Züge noch immer von dem Untersuchungsgericht über die Märzorgänge behandelt wird, hat schon mehrfach die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Wie aus einiger Zeit ungenutzt wurde, hat sich Major Buchruder unserem Kolonial-Organ, der 'Märkische Volksstimme' gegenüber dreifach gerichtet, daß seine Vorgesetzten einen mit ihm geplanten Kommandobefehl absichtlich hinausgeschoben hätten, um den Schein zu vermeiden, als ob er das Ergebnis der von der Sozialdemokratie gegen ihn gerichteten Angriffe gewesen sei.

Badische Politik.

Erster Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

Der vom Landtagsausschuß bereits in Angriff genommene erste Nachtrag zum Staatsvoranschlag 1920 ist soeben herausgegeben worden. Der sehr umfangreiche Nachtrag ergibt sich durchweg aus dem Aufwand, den die Durchführung der Besoldungsordnung erfordert. Im Einzelnen fordert der Nachtrag an Ausgaben im ordentlichen Etat: 188 050 M für den Landtag; 208 805 M für das Staatsministerium; 178 720 M für das Ministerium des Innern; 80 700 080 M für das Finanzministerium; 48 048 595 M für das Ministerium des Innern; 81 008 460 M für das Justizministerium; 88 888 558 M für das Ministerium des Kultus und Unterricht; 13 675 690 M für das Arbeitsministerium und 411 500 M für die Oberrechnungskammer. Die Summe der Ausgaben im ordentlichen Etat beträgt sonach 213 546 398 M, denen an Einnahmen gegenüberstehen 87 054 800 M vom Finanzministerium und 9 651 000 M vom Justizministerium, mithin insgesamt 96 705 800 M, so daß eine restliche Mehrausgabe von 116 840 798 M verbleibt.

Die gehobenen Stellen im Besoldungsstarif.

Man schreibt uns: Bei der Beamenschaft entäußerte in der neuen Besoldungsordnung am allermeisten der Zustand, daß in dieselbe die 'gehobenen' Stellen, diese unglücklichste Mißgeburt des Sozialtarifs in der neuen Dienstverhältnisse 'herübergerettet' wurden. Viele Beamtengruppen hatten sich entschieden gegen deren Verbeibehaltung ausgesprochen, weil dieselben in unglücklichen Fällen nicht ein Aufsteig der Beamten, sondern eine 'freie Bahn dem Frierer!' war und das gesamte Vorkommen des Gros der Beamtengruppe verhinnderte. Trotz dem haben die Nachher des Tarifs die 'gehobenen Stellen' auch im neuen Tarif untergebracht, und es wäre interessant zu untersuchen, ob dieselben Inhaber oder nächste Anwärter auf solche sind. Ganz fonderbar mutet es an, daß gerade für die Beamten des inneren Verwaltungsdienstes, welche mit der Auslieferung des Gehaltsstarifs technisch am meisten zu tun hatten, bzw. damit in unmittelbarer Fühlung standen nicht nur gehobene, sondern außerdem noch gehobener, gehobener und meist gehobener Stellen — eine Vorladungsmöglichkeit durch 7 Gehaltsstufen (V—IX) — geschaffen wurden. — Wenn nunmehr in neuen Etat die organische Verwaltungswirtschaft aufkündigen soll, dann wird man bei der Zuteilung der gehobenen Stellen auf große Schwierigkeiten stoßen. Denn die Aufstellung über Umfang und Bedeutung von Amtsstellen wesensgleicher Art im früheren bürokratischen Sinn dürfte heute in vielen Fällen nicht mehr möglich sein, da bei der Abwägung der gegenwärtigen Arbeitsleistung, Verantwortlichkeit usw. sich die Vor- und Nachteile nach heutigen Begriffen völlig ausgleichen. Um nun aber den Gehaltsstarif zu erfüllen, wird man vielfach auf das Dienstalter sich stützen und den Dienstältesten die gehobenen Stellen verleihen. Um jedoch allen Härten und 'Zufällen' die Spitze zu nehmen, müssen bei der Nachprüfung des Gehaltsstarifs alle gehobenen Stellen in ihrer individualistischen Handhabung vermindert und demselben ein sozialer Charakter gegeben werden, nach welchem alle Beamten einer Gruppe nicht nur darauf Anwartschaft haben, sondern auch bei normalem Dienst- und Lebensgang in dieselben einsteigen können. Das würde alle Beamten mit dieser Einrichtung betreffen.

Weber die Sicherheitspolizei wird im Nachtragsetat mitgeteilt, daß bis zum 30. September 1920 nur die tatsächliche Stärke (Insgesamt 2090 Köpfe) berechnet wird, da die Entente vorläufig

Das Rücktrittsrecht der Verkehrsbeamten.

Von Eisenbahnreferent Wolf, Karlsruhe.

Nach § 26 Abs. 1 des Staatsvertrages sind die Beamten berechtigt, binnen 3 Monaten nach der Übernahme der Eisenbahnen durch das Reich schriftlich zu Protokoll gegenüber der vorgelegten Dienststelle ihren Rücktritt in den Landesdienst zu erklären. Der Rücktritt wird mit dem Tage der Erklärung wirksam. Obwohl man sich bei Aufnahme dieser Bestimmung in den Staatsvertrag vorstellen konnte, daß einige Beamte von diesem Rücktrittsrecht Gebrauch machen würden, hätte damals sicher niemand gedacht, daß gerade der Paragraf über das Rücktrittsrecht der Beamten solche Bedeutung erlangen könnte, wie es nunmehr der Fall geworden ist, nachdem das Rücktrittsrecht gewissermaßen als Repressivmaßregel gegenüber dem Reich angewandt werden soll, um die Durchführung der von den Verkehrsbeamten geforderten Personalreform zu erzwingen.

Das Rücktrittsrecht der Verkehrsbeamten.

In der Beamenschaft besteht allgemein die Auffassung, daß es im vitalsten Interesse der Verkehrsbeamten liege, bei der Gestaltung ihrer Zukunft Vorsicht und Sorgfalt walten zu lassen. Die bayerischen Verkehrsbeamten, deren Neigung zu partikularen Bestrebungen zur Genüge bekannt sein dürfte, haben, soweit sie nicht im deutschen Eisenbahnerverband, also in der freien Gewerkschaft organisiert sind, bereits die Abstimmung wegen ihres Rücktritts aus dem Reichs- in den Landesdienst angenommen und werden von den ihnen auf Grund des Staatsvertrages garantierten Rechten des Rücktritts vor Ablauf der Rücktrittsfrist (3. August 1920) Gebrauch machen, wenn sie bis dahin nicht so eingestuft werden daß sie den entsprechenden Landesbeamten gleichgestellt sind. Denselben Weg wie in Bayern haben nun auch die Organisationen der übrigen Bundesstaaten — mit Ausnahme des deutschen Verkehrsbeamtenverbandes — eingeschlagen, indem sie an das Reichsfinanzministerium und Reichspostministerium in Berlin, an die Zweigstelle des Reichsverkehrsministeriums sowie an den Reichstag ein Ultimatum richteten, worin sie forderten, jetzt schon, spätestens aber bis 15. Juli 1920, auf dem Wege der Personalreform die Einführung der neuen und der bisherigen Verkehrsbeamten vorzunehmen, so daß eine Gleichstellung mit den Finanzbeamten, Länderbeamten und Lehrern stattfindet. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß wenn diese Forderung bis zum angeführten Termin (15. Juli) nicht erfüllt wird, die süddeutschen Organisationen ihren Mitgliedern empfehlen, von ihrem Rücktrittsrecht in den Landesdienst Gebrauch zu machen.

Der Verkehrsbeamtenverband bezog, der deutsche Eisenbahnerverband hat bereits in den Tageszeitungen festgestellt, daß er auf dem Standpunkt steht, daß unter allen Umständen schnellstens eine gerechte Besoldungsordnung geschaffen werden muß, indem die Einführung der Verkehrsbeamten so erfolgt, daß die Gleichstellung mit den Landesbeamten erreicht wird. Auch wird die Organisation alle Mittel anwenden, um der Forderung der Beamten zum Ziele zu verhelfen.

Und hierin, also im Vorgehen, liegt eben der gewaltige Unterschied zwischen den freien Gewerkschaften und den übrigen Organisationen. Während die letzteren den Einheitsgedanken gefährden, da sie an die Reichsregierung ein Ultimatum richteten, obwohl überhaupt noch gar keine verantwortliche Regierung nach den Wahlen gebildet war und somit auch von keiner Seite irgend etwas Verbindliches gesehen konnte, nahm im Gegensatz hierzu die größte freie Eisenbahnergewerkschaft der Welt eine abwartende Haltung ein, weil sie nicht mit der Luft fechten, sondern erst ihren Gegner kennen und bezwingen lernen will, ehe sie zum Angriff schreitet. Erst mußte die Zusammenfassung der neuen Regierung und deren Stellung zur Personalreform bekannt sein, ehe vorgegangen werden konnte. — Das Telegramm des Hauptvorstandes in Nürnberg, welches in dieser Sache an das Reichsverkehrsministerium gerichtet wurde, stellte daher mit Recht fest, daß der Verkehrsbeamtenverband in der Rücktrittfrage eine andere Stellung als die übrigen Organisationen einnimmt und es als Mißbrauch ansieht, wenn der Name des Verbandes ohne Mandat hierzu unter die Angriffe zum Rücktritt gesetzt worden ist.

Wenn von gewisser Seite das Vorgehen des deutschen Eisenbahnerverbandes als eine Sabotierung der Beamteninteressen bezeichnet wird, so muß gesagt werden, daß dies entweder aus reiner Unwissenheit oder aber, was es eher anzunehmen ist aus bösserem Verleumdungsversuch behauptet wird. Zur weiteren Klärung sei hier ausdrücklich betont, daß der deutsche Eisenbahnerverband es ablehnt, den großen Gedanken der Einheits- bzw. Reichseisenbahnen durch kleinliche Mittel wie das Rücktrittsrecht gegen die zu sabotieren, weil er selbst auf dem Boden der Verwirklichung der Verkehrsbegehrte steht und diesen Gedanken unter allen Umständen das besten Kräfte aufzubringen bestrebt sein wird — und weil er zweitens gar nicht davon überzeugt ist, daß die Mehrzahl der Beamten im Ernstfall vom Rücktrittsrecht Gebrauch machen wird.

Die freie Gewerkschaft anerkennt als ultima ratio zur Erreichung berechtigter Forderungen nur ein Mittel, das aber auch nur im alleräußersten Falle und dann mit schärfster Konsequenz wie feinerzeit beim Kapp-Putsch durchgeführt wird — und dies ist das verfassungsmäßig festgelegte Koalitionsrecht. Von diesen Grundbegriffen wird der deutsche Eisenbahnerverband nicht um Haarebreite abweichen und die übrigen Organisationen täten gut daran, nicht nur den Namen Gewerkschaft zu führen, sondern auch gewerkschaftlich zu handeln, damit sie in Zukunft ernst genommen werden als bisher.

Aus der Partei.

5. Landtagswahlkreis. Unterbezirkskonferenzen

In Ettlingen, für den Bezirk Ettlingen am Sonntag, 25. Juli, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zum 'Wilden Mann'. In Rastatt, für die Bezirke Rastatt, Baden und Gengenau: am Sonntag, 25. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr, im Gasthaus zum 'Anker'. In Durlach, für den Bezirk Durlach am Montag, 26. Juli, nachm. 4 Uhr, im Gasthaus zum 'Lamm'.

In Karlsruhe, für den Bezirk Karlsruhe: am Donnerstag, 29. Juli, nachm. 4 Uhr, im 'Luzernhaus'. In Bruchsal, für den Bezirk Bruchsal: am Sonntag, 1. August, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus zur 'Pflanz'. In Bretten, für den Bezirk Bretten: am Sonntag, 8. August, nachm. 1 1/2 Uhr, im Gasthaus 'Wirtliche Bergerhof'.

Indeserennung:

- 1. Mühlrad auf die Reichstagswahl. 2. Agitation für Partei und Presse. 3. Reichstagswahl-Abrechnung.

Referent: Genosse Trinks, Karlsruhe.

Zu diesen Konferenzen sind die Vorstehenden der Mitgliedschaften eingeladen. Im Verbinderungsfall ist ein anderer Genosse mit der Vertretung zu betrauen. Das Parteireferat: Oskar Trinks.

I. Zell a. S., 26. Juli. Waldseil. Der Soz. Verein Zell a. S. veranstaltet am Sonntag, 25. Juli, ein Waldseil, zu dem die Parteifreunde aus der Umgegend freundlichst eingeladen werden. Alle Vorbereitungen sind getroffen, um den Gängen einige frohe Stunden zu bereiten. Um 1/2 Uhr mittags sammeln sich die Teilnehmer am Dorfschulhaus und marschieren mit Musikbegleitung zum Festplatz. Bei unglücklicher Witterung findet das Fest im Saalbau zum 'Badischen Hof' statt.

Jugend und Sport.

25jähriges Stiftungsfest der Turngemeinde Durlach.

Einigkeit macht stark. Die Wahrheit dieses alten Wahlspruchs konnte man am besten beim 25jährigen Stiftungsfest der Turngemeinde Durlach, bereinigt mit der Freien Turnerschaft, feststellen, wenn man die Leistungen betrachtete, welche am Samstag, 17. Juli, in der Festhalle und am Sonntag, 18. Juli, auf dem Turnplatz zur Schau gebracht wurden: Eingeleitet wurde das Fest mit einem Festbankett mit reichhaltigem Programm in der Festhalle. Einzelnes hervorzuheben wäre verfehlt; denn jeder der Mitwirkenden gab nur das Beste seines Könnens. Auch die gefälligen Darbietungen des Vorkamms sind nur gute zu nennen. Ferner war der Verein in der pädagogischen Lage, 12 seiner Mitglieder für 25jährige treue Mitgliedschaft, Ehrungen zu erteilen. Erst spät war das reichhaltige Programm abgewickelt und jeder Besucher ging gewiß befriedigt nach Hause.

Am Sonntag, 18. Juli, fand dann die offizielle Feier auf dem Turnplatz an der Gröningerstraße statt. Mit Musik und Spielzeug ging es vom Lokal durch die Stadt zum Turnplatz, wo anschließend Freilübungen der ganzen Aktivistik zur Vorführung kamen. Hierauf Musterregimenturen am Barren von Turnerinnen, Schülerinnen und Schülern und sodann noch zwei flott durchgeführte Faustballspiele gegen die gut spielenden Rittmeister Turner, welche auch in beiden Spielen gewinnen konnten. Reiz Kürturnen wurden die ersten fünf Minuten vorgeführt, ebenso war das Musterregimenturen der heutigen Zeit entsprechend gut zusammengestellt und präzis zur Ausführung gebracht. Den Abschluß bildeten die am Abend prachtvoll gestellten Pyramiden der Turnerinnen und Turner in bengalischer Beleuchtung vor einer riesigen Zuschauermenge. Nicht enden wollender Beifall wurde den Mitwirkenden für diese Vorführung zuteil. Die maßgebendsten Turner auf den hohen Leitern boten vor dem grünen Hintergrund in der Nacht im Scheine der roten Flammen einen herrlichen Anblick. Der Verlauf der ganzen Festlichkeit hat bewiesen, daß die Arbeiterturner in Durlach marschieren und daß die Vereinigung der Freien Turnerschaft mit der Turngemeinde und Lebertritt letzteren Vereins zum Arbeiterturnerbund in der Durlacher Arbeiterschaft Beifall gefunden hat. Es ergeht daher an alle freischütlich geminteten Eltern der Auf: 'Schickt Eure Söhne und Töchter ins Turnen zur Turngemeinde!'

Zum Turn-, Spiel- und Sportfest der Badischen Hochschulen am 26. Juli

wird uns geschrieben: Unter den deutschen Hochschulen dürfte, was zielbewusste Förderung der Leibesübungen anbetrifft, die Technische Hochschule Karlsruhe heute an erster Stelle stehen. Dank den sofort nach dem Kriege einsetzenden Bemühungen des jetzigen Rektors, Herrn Prof. Dr. Paulke, und dem Entgegenkommen der Regierung hat sie in kurzer Zeit für ihre Studierenden und übrigen Angehörigen sportliche Anlagen geschaffen, die jetzt schon als vorbildlich gelten dürfen. Am 9. Juni fand auf dem Hochschulsportplatz das erste rechtsgelungene Sportfest im Rahmen der Hochschule statt, das bereits recht schöne Erfolge zeigte. Als größere und wichtigste diesjährigste Veranstaltung folgt am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, das Turn-, Spiel- und Sportfest der sämtlichen badischen Hochschulen. Zahlreich sind die aus Heidelberg, Freiburg und Mannheim eingeladenen Mitwirkenden. Es werden in hundert Reihenfolge Musterregimenturen, Einzelwettkämpfe im Geräteturnen abwechseln mit Fußball und anderen Spielen und leichtathletischen Konkurrenzen. Die Schwimmwettkämpfe und die Entscheidung im Tennisspiel kommen bereits am Sonntag nachmittags im südlichen Rheinpark bzw. auf dem Altsportplatz des Karlsruher Eislauf- und Tennisvereins zum Austrag. Sonntag nachmittags beantragen neben dem Fußballspiel der besten badischen akademischen Mannschaften ohne Frage die leichtathletischen Wettkämpfe, zugleich Wettbewerbe um die badischen Hochschulsportmeisterschaften für 1921 das meiste Interesse. Während der Dauer des Festes spielt auf dem Platz die Kapelle des Musikvereins Harmonie.

Gemeindepolitik.

Gemeindearbeiter-Konferenz.

In Rastatt, 20. Juli. Letzten Sonntag fand hier im Gasthaus zum 'Lamm' eine Gemeindearbeiter-Konferenz statt, die von 7 Orten mit 18 Vertretern besucht war. Gemeindepfleger König-Rastatt eröffnete die Konferenz um 1/4 Uhr. Gemeindepfleger Steinhauser-Königsbuch sprach über die Aufgaben der sozialdemokratischen Gemeindevertreter; er besprach ausführlich die Fragen der Arbeiterfürsorge, der Wohnungsfrage, Volksgesundheit der Schule, der Ob- und Viehzucht und der Gesundheitspflege. — In der Aussprache, die sich im Sinne des Referenten bewegte, sind die Ausführungen des Kollegen der untern Hardtorte bemerkenswert. Sie sind hauptsächlich mit der Arbeiterfürsorge bzw. Kolonialarbeit und deren Entlohnung beschäftigt. In nachdenklichen Worten zeigt sich, daß unsere Gegner rückföndig und hemmend unseren Forderungen gegenüberstehen. Bei Besprechung der derzeitigen Arbeiterentlassungen wird das Gebahren der Arbeiter in der Stadt, denen auf dem Lande gegenüber nicht für angebracht bezeichnet. Mit den Beschimpfungen (wie man sie oft hören muß) wird mancher brave Genosse getroffen, der seine Scholle sein eigen nennt und gerade so auf seiner Hände Arbeit angewiesen ist, wie der Kollege von der Stadt. Selbstverleugern werden verständigend nötig sich in unserer Partei befinden. Es sind nicht lauter Bauern, die auf dem Lande wohnen und dann kann die Stadt froh sein, daß bei den jetzigen Verhältnissen nicht alle Arbeiter dort wohnen. — Nachdem Gemeindepfleger König einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Gemeindevertreter am Orte selbst gegeben hatte, konnte die Konferenz um 1/2 Uhr geschlossen werden.



**Frozheim, 21. Juli.** Der Stadtrat hat beschlossen, an Stelle der aufgelösten Einwohnerwehr einen Stadtschutz zu errichten, in dem alle Kreise der Bevölkerung vertreten sein sollen; besonders sollen die Vertreter der Arbeiterkraft und der Gewerkschaften zugezogen werden. Der Bürgerauschuss ist in seiner letzten Sitzung bei Beratung der neuen städt. Besoldungsordnung zu seinem abschließenden Resultat gekommen. Die Besoldungsgruppen mit den Gehaltsstufen wurden zwar genehmigt, im übrigen aber die ganze Vorlage einem gemischten Ausschuss zur Neubearbeitung übergeben. Ausschlaggebend war hierfür, daß eine Verordnung im Werke ist, die den Ländern und Gemeinden unterlagt, über die Höhe der Reichsbefoldungsordnung hinauszuweisen. Bei der Wahl der Ausschüsse kam es noch zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den bürgerlichen und den sozialdemokratischen Parteien, die dahin führten, daß der Ausschuss nicht gebildet werden konnte.

**Aus dem Lande.**

**1. Amlingen, 21. Juli.** Bei dem heute früh stattgefundenen Gemitter wurde beim Heimweg von Ebnearbeiten der Bahnarbeiter Wilhelm König, Vater von 3 Kindern, vom Blitz erschlagen.

**1. Amlingen, 21. Juli.** Im Altwasser des Rheins wurde die nackte Leiche eines Unbekannten gefunden.

**Etlingen, 21. Juli.** Auf der Scheffelstraße wurden 2 Pferde des Fuhrunternehmers Kait durch einen herabgefallenen Draht einer elektrischen Leitung getötet. Der Schlag war so heftig, daß der Fuhrmann, der die Zügel in der Hand hielt, über den Wagen herabgeworfen wurde.

**Heidelberg, 21. Juli.** Der Nord auf dem Heiligenberg ist aufgeklärt. Es handelt sich um ein Liebesdrama. Die Ermordete ist die 18jährige Kontoristin Grethe Groß, der Mörder der 19jährige Kaufmann Karl Stuhlmüller, beide aus Mannheim. Unter dem Vorwande, ihr ein Abtreibungsmittel zu geben, hatte Stuhlmüller dem Mädchen Cyanalci gereicht, das tödlich wirkte.

**Ketsch, 21. Juli.** Am Samstagabend ist im Altstein der 19jährige Emil Krupp, Sohn des Bahnarbeiters Jakob Krupp, beim Baden ertrunken. Die Leiche wurde geborgen.

**Lehr, 20. Juli.** Während eines ehelichen Zwistes schoß die Ehefrau eines in der Mauerstraße wohnenden Mannes auf diesen, ohne ihn zu verfehlen. Die Frau entfernte sich darauf und alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

**Leiberg, 21. Juli.** In Schinwald brach im „Höfthal“ in dem der Witwe Löffler in Korbach gehörigen Hause Feuer aus, dem der Dachstuhl des Hauptgebäudes und das ganze Nebengebäude zum Opfer gefallen ist. Großer Schaden erleidet eine elisäbische Flüchtlingsfamilie aus Weissenburg, die gerade am Einziehen war.

**Wöhlingen, 21. Juli.** Ein bezeichnendes Beispiel für das soziale Empfinden und den angezeigten Preisabbau konnte man, wie die „Oberländer Zeitung“ berichtet, auf dem Bahnhof wahrnehmen. Es wurden 240 Benziner Kartoffeln eingeladen, die ein Händler im Umkreise um 40 Mark pro Zentner aufgelaufen hatte. Im Kleinen baut man ab und im großen „schicht“ man.

**Rheinheim b. Philippsburg, 20. Juli.** Die auf der hiesigen Gemerkung lebenden beiden Korweler der Festung Gernersheim werden jetzt abgehoben. Ein Teil des Materials erhält die Gemeinde zu Wangen.

**St. Blasien, 21. Juli.** Dieser Tage fand im Walde bei Elbenzschwand eine richtige Heibelbeerschlächt statt, bei der lt. „Frb. Tagespost“ geschossen und auch mit Handgranaten geworfen wurde. Es gab mehrere Verletzte.

**St. Blasien, 20. Juli.** Von Bahnarbeitern der Eisenbahnlinie Titisee-Schluchse war an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet worden, in der die alsbaldige Ausweisung aller Kurpendler gefordert wurde. Auf Veranlassung des Ministeriums nahm daraufhin der Landeskommissar von Freiburg Rücksprache mit der Arbeiterkraft, wobei sich, einer Mitteilung der Handelskammer Schopfheim zufolge, herausstellte, daß die Arbeiterführer mit der Eingabe nichts zu tun hatten. Das Verlangen der Arbeiterkraft, eine Kontrolle über den Kraftwagenverkehr St. Blasien-Titisee ausüben zu dürfen, um dem Familienverdienst zu steuern, wurde von dem Landeskommissar mit dem Hinweis auf die hierfür vorgesehenen amtlichen Organe abgelehnt.

**Schriesheim bei Heidelberg, 21. Juli.** Der neunjährige Sohn eines hiesigen Steinbrechers spielte mit einer geladenen Pistole und erschöß dabei das dreijährige Schicksel des Schloßers Eder.

**Der Brand des Himmelsbach'schen Sägewerks.**

**W. Freiburg, 21. Juli.** Das Feuer auf dem Sägewerk von F. G i m m e l s b a c h in Hölzlebrud wütet auch heute noch fort. Die großen Rangholzvorräte dürften bis zur Hälfte vernichtet sein, desgleichen wertvolle Maschinen. Die beiden großen Hallen nach dem Bahnhof Hölzlebrud zu brennen noch. Der Verkehr auf der Hölzlebrudbahn konnte aufrecht erhalten werden, doch sind die Fernsprecherbindungen zerstört. Auch Freiburger Feuerwehrmannschaft beteiligt sich an der Bekämpfung des Brandes. Genaue Schätzungen über den enormen Schaden liegen noch nicht vor, doch dürfte die Biffer von 25-30 Millionen erreicht werden.

**W. Neustadt (Schwarzwald), 21. Juli.** Der Brand des Sägewerks der Firma F. G i m m e l s b a c h in Hölzlebrud konnte gelöscht werden. Beim Ausbruch des Brandes hatten sich die Arbeiter kaum retten können. Infolge der Hitze die das Feuer entfaltet hatte, geriet auch der Wohnbau des Werkhauses zum „Rothhäusle“ in Brand und wurde zerstört. Dagegen konnte die Werkstätte gerettet werden, ebenso mehrere andere Häuser und das Sägewerk Stier. Die Holzlagerbestände der Firma Himmelsbach wurden größtenteils vernichtet; das Kaminier-Werk blieb erhalten und verschiedene andere Gebäude. Durch die Arbeit der Feuerwehren von Neustadt, Rensbach, Hintergarten u. a. und der Motortruppe von Freiburg gelang es, das Feuer auf das Sägewerk und auf den südlichen Teil des Lagerplatzes zu beschränken. Zur Ausbreitung des Brandes hatte ein Westwind beigetragen. Der der Firma Himmelsbach erwachsene Schaden beträgt 7 Millionen Mark. Die übrigen durch den Brand betroffenen Familien, darunter auch Arbeiter, haben ebenfalls großen Schaden erlitten, da viele ihrer Einrichtungsgegenstände zu Grunde gegangen sind. Manche konnten nur das nackte Leben retten. Mehrere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

**W. Freiburg i. B., 21. Juli.** Zu dem großen Feuer des Sägewerks F. G i m m e l s b a c h erfahren wir noch, daß der zwischen der Gutach und der Landstraße Gutach-Titisee liegende Teil zerstört worden ist. Von den Fertighölzern sind annähernd 50 Prozent vernichtet, dagegen ist die auf dem andern Ufer der Gutach liegende Imprägnieranstalt unversehrt geblieben. Der Betrieb der Gesellschaft erleidet

keine Störung, da sie in Württemberg und Hessen andere gleichartige Betriebe besitzt.

**Lümmel bei einer Totenfeier.**

Wir lesen im „Berliner Tageblatt“: „Zu welchen Taktlosigkeit selbst bei einer Totenfeier hat sich antisemitisch verheißt Verbindungsmitteln hinreichend lassen können, lehrt folgender Vorfall, der uns aus Freiburg im Breisgau berichtet wird:“

Die Universität Freiburg veranstaltete vor einiger Zeit eine Trauer-Gedächtnisfeier für die im Kriege gefallenen Angehörigen Univeritätsdozenten und Studenten. Voran wurde die Fahne mit Trauerflor getragen. Die einziehenden Korporationen marschierten nach festgesetzter Reihenfolge vom Karlsplatz (Versammlungspunkt) zum Bismarck-Turm, wo die Feier durch die Rede eines Professors eingeleitet wurde. Als vorletzte Korporation marschierte die jüdische Verbindung „Ghibellinia“, als letzte die Markomania. Zum Zeichen der Abneigung ließen die Markomanen fünfzehn Meter Abstand zwischen ihrer Spitze und dem Zuge der jüdischen Verbindung „Ghibellinia“. „Seine Idee!“ „Bravo!“ waren die Rufe der Vorbeigehenden und aus dem Zuge der Markomanen.

Und das zur Ehrung der für das Vaterland gefallenen Soldaten!

Die Karlsruher akademischen Jünglinge ließen sich von dem Professor Meyer, dem Erfinder der Gasmaske, — soweit sie im Reide waren — ganz gern das Leben retten; so weit ging ihr Antisemitismus nicht, daß sie lieber das tödliche Gas schluckten, als die jüdische Gasmaske anzulegen. Aber von ihrem Lebensretter nun sich unterrichten lassen, nein, das gibt es nicht, da wird protestiert und Radau gemacht. Erbärmliches Gebahren!

**Aus der Stadt.**

\* Karlsruhe, 22. Juli.

**Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins.**

Die Fortsetzung der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins im kleinen Festsaal gestern Abend wies einen sehr guten Besuch auf, jedoch das geräumige Lokal voll besetzt war. Die Tagesordnung bildete die Aussprache über die Ausführungen des Gen. Dr. Dieß in der letzten Versammlung, in welcher er die Diktatur sowie die Unterjochung Sowjetrusslands forderte. Gen. Dr. Dieß war leider nicht anwesend, da er sich in Ferien befindet. In einem 1 1/2stündigen Vortrage wandte sich Genosse Schöpfung gegen die Ausführungen und den Standpunkt des Dr. Dieß in der letzten Versammlung, dem auf Verlangen eines Teiles der Versammlung ein Korreferat von Gen. Dr. Kullmann folgte, der sich jedoch nicht in allen Teilen mit dem Standpunkte von Dr. Dieß einverstanden erklärte. Da nach dem Korreferat die Zeit ziemlich vorgeschritten war, wurde beschlossen, die Versammlung auf Mittwoch, 4. Aug. zu verlegen. — Wir werden über die gestrige Versammlung morgen einen ausführlichen Bericht bringen.

**Amerikanische Lebensmittelsendungen.**

In Amerika anässige Personen, die ihre Freunde und Verwandten in Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen wünschen können dieses jetzt prompt und zu sehr annehmbaren Preisen durch die unter der Leitung des Herrn Herbert Hoover gegründeten American Relief Administration Warehouse in die Tat umsetzen.

Ein solches amerikanisches Lebensmittel-Warenlager befindet sich in Hamburg, wo fortlaufend Schiffslandungen mit Lebensmitteln aus den Vereinigten Staaten eintreffen. Jeder in den Vereinigten Staaten kann zu irgendeiner dortigen Bank gehen und einen bestimmten Betrag in Dollars einzahlen, wofür eine auf den Namen des Empfängers in Deutschland lautende Lebensmittelanweisung ausgestellt wird. Dieser „Food Draft“ ist eine Anweisung, durch welche die darin bezeichnete Person in Deutschland berechtigt wird, Lebensmittel von dem American Relief Warehouse in Deutschland in Empfang zu nehmen.

Die Lebensmittel werden in Einheitspaketen verschiedener Größe geliefert. Die kleinen Pakete enthalten u. a.: 2 1/2 engl. Pfund Mehl, 10 engl. Pfund Bohnen, 8 engl. Pfund Speck, 8 Dosen Milch und 7 1/2 engl. Pfund Speiseöl; die großen Pakete: 140 engl. Pfund Mehl, 50 engl. Pfund Bohnen, 18 engl. Pfund Speck, 15 engl. Pfund Schmalz, 12 engl. Pfund Corned-Beef, 48 Dosen Milch und 48 engl. Pfund Speiseöl.

Alle diese Lebensmittel sind prima Qualität, auf diese Lebensmittel-Anweisungen werden nur durchaus erstklassige Waren geliefert. Eine Anweisung für je eine der kleinen Packungen wird in den Vereinigten Staaten für 10 Dollars verkauft und für jede der großen Packungen werden 50 Dollars berechnet.

Nach Kauf der Lebensmittel-Anweisung wird diese von dem Käufer per „Einschreibebrief“ an diejenige Person in Deutschland geschickt, auf deren Namen sie lautet. Beim Empfang der Anweisung, die von dem Empfänger in gleicher Weise wie ein Scheck auf der Rückseite zu unterzeichnen (indossieren) ist, muß der Empfänger entweder persönlich oder besser schriftlich sich an das Warehouse in Hamburg wenden, wo das Paket resp. die in der Lebensmittel-Anweisung genau bezeichneten Packungen zur Auslieferung gelangen.

In Fällen, wo die Lebensmittel-Anweisung dem Warehouse durch die Post leitens Personen übermittelt wird, die zu weit von Hamburg entfernt wohnen, um ihr Paket persönlich in Empfang zu nehmen, wird die Lieferung unter folgenden Bedingungen erfolgen:

1. Soweit es sich um die kleinen Packungen handelt, werden diese sicher verpackt durch die Paketpost bezw. als Eilgut befördert, und zwar franko und frei von allen Kosten unter voller Wertversicherung.
2. Die großen Packungen werden auf Kosten des Warehouse's sorgfältig in Holzkristen verpackt per Eilgut befördert, jedoch muß in diesem Falle der Empfänger die Transportkosten tragen, die durch Nachnahme erhoben werden. Die Nachnahme schließt ferner die Versicherungsprämie zugunsten des Empfängers für den vollen Wert des Pakets ein. Die Verpackungskosten (etwa 120 M.) trägt das Warehouse.

**Trinkkur und Lauterbergwanderung.**

Heute, wo die Sommerfrischen lüthhaft teuer sind, wird mancher, der zu den regelmäßigen „Ausreißern“ gehörte, gerne in der Heimat Urlaub halten und billigere Erholung suchen. Er kann sie hundertfältig finden. Nicht nur im Rhein- oder Oberrhein, sondern fast mitten in der Stadt — im Stadtheligen — wie wir derzeit den Stadtpark benennen. Wir möchten in erster Linie hinweisen auf eine neuerlich geklossene Einrichtung zu den bereits bestehenden Annehmlichkeiten des Stadtparks, die weiteste Beachtung verdient. Am südlichen Eingang des Gartens gegenüber dem Hauptbahnhof, werden alljährlich morgens zwischen 7-9 Uhr erfrischende und heilsame Wasser der verschiedensten Quellen verabfolgt. Gerade in den Morgenstunden gewährt der Aufenthalt im Stadtpark einen besonderen Genuß. Romanisch diesem süd-

lichen Teil des Gartens ist die Ruhe und Beschaulichkeit der sich natürlich formenden Kräfte im Tier- und Pflanzenleben eigen. Hier atmet alles in jenem beruhigenden Rhythmus des Blühens und Gebeihens, das darob ebenso in der Seele nachschwingt und die Entbehrungen und Kummernisse des allerschweren Daseins für Stunden vergessen läßt. Eine sich ansehende Dankbarkeit auf den Lauterberg wird das Ihrige zur unerschöpflichen Quelle der Erholung sein. Dieser stillen, angelegte und mit den seltensten und vielverzweigtesten Gehäusen bestandene Park birgt ein gut Stückchen Naturromantik. Alles in allem ein Idyll, reizvoll, feierlich und frisch zugleich, das auch seiner geschichtl. angelegten Mutte aus einer Wild in die Rheinebene mit ihren Dörfern, in das Kraichgau's Hügelband und die Schwarzwaldberge eröffnet. Die Rückwanderung an dem wunderbaren Schwarzwaldhaus vorbei verfließt und endet den Gesamteindruck. Es sollte zu warm sein und feuerbesonderen Aufforderung bedürfen, daß weiteste Kreise den Wert und den Genuß der erwähnten Trinkkur schätzen lernen und dementsprechend handeln. Bei wachsender Hitze wird man unter Umständen die Trinkkur mit einer feierlichen Vergewissung verbinden, sodas auch der Bewußtsein auf seine Rechnung kommt.

**Eine nette Firma.**

Der Zentralverband der Steinarbeiter legt Wert darauf, die Möbelhändler darauf aufmerksam zu machen, daß der Artikel in Nr. 152 des „Volksfreund“ nur lauter Wahrheiten enthält, da einzelne Möbelhändler in ihrer Verammlung an der Wahrheit des Artikels zweifeln. Es ist so, daß die Firma die Arbeit nicht eingestellt hat, daß alle Arbeiter nur mit verkurter Arbeitszeit arbeiten konnten. Statt dessen beschäftigt sie einen Arbeiter allein und die anderen wurden entlassen. Und warum durften die Arbeiter nicht aussteigen, sondern warten? Das zeigt zur Genüge, daß die Firma eben keine Arbeit mehr mit diesen Kriegsteilnehmern haben wollte, sondern nur mit den Heimkehrern! Die Möbelhändler werden also nochmals auf die Folgen bei etwaigen Käufen dabei aufmerksam gemacht. Wir haben noch zwei Geschäfte hier in Karlsruhe, wo die Möbelhändler ihre Warenplatten beziehen können. Zugunsten sämtlicher Steinhaaren und Schleiern zu der Firma Fr. Müller Wilm, Müppertstr. 18, ist streng fernzuhalten.

**Sozialdemokratischer Verein. Am Mittwoch, 23. Juli, finden in allen Bezirken Bezirksversammlungen statt. In denselben sollen die Komitees neu gewählt werden.**

**\* Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe.** Heute Abend um 8 Uhr findet im Lokal „Zur Gambrinus-Halle“ der monatliche Vortrag des Gen. Böhringer über die politischen und wirtschaftlichen Ereignisse der letzten Wochen statt. Diese behandelnden politischen Vorträge unseres Genossen Böhringer haben sich rasch bei der Arbeiter-Jugend eingebürgert, versteht es doch der Redner auch aufs Vortrefflichste, in gemeinverständlicher und auch unterhaltender Art die Jugendlichen in die Gebiete der Politik und Wirtschaft einzuführen. Auch Erwachsene, die Eltern und Freunde der Jugend, soweit sie Parteigenossen sind, sind zu den Abenden eingeladen. Schluß jeweils 10 Uhr.

**Morgen Bibliothekleben!** Die umfangreiche Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins ist morgen geöffnet. Die Bücherausgabe findet von 1/5 bis 1/6 Uhr in der Volkshausbibliothek, Albrechtstr. 16, statt. Besuch stetig die Bibliothek, denn Wissen ist Macht!

**Sozialdemokratische Geistesarbeiter.** Am Freitag, 23. Juli findet im Restaurant „Moninger“ abends 8 Uhr eine Versammlung statt, in der Genosse Dr. Kullmann über das Thema „Die Gesetzgebung der Volkswirtschaft“ sprechen wird. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Fortschritte der bolschewistischen Heere in Polen dürfte dieses Thema gerade gegenwärtig außerordentlich aktuell sein. Heutzutage sollte jeder Genosse versuchen, in das Wissen des Bolschewismus einzudringen und zwar ohne Rücksicht darauf, welche Stellung er dazu selbst einnimmt. Wir laden daher nicht nur alle sozialdemokratischen Beamten, Lehrer und Geistlichen, sondern vor allem auch die Arbeiter zu dieser sowie den künftigen Versammlungen ein, weil sie sich hier das bequem aneignen können, was ihnen früher infolge des Systems der Geldentwertung verweigert blieb.

**Polnische Zensur.** Die Ober-Polizeidirektion teilt mit: Die polnische Regierung hat vom 1. Juli d. J. ab die militärische Zensur sämtlicher in Deutschland eingeleiteten und nach Polen gerichteten sowie aller nach Deutschland abgehenden Briefsendungen angeordnet. In Westpreußen hat sie zunächst 3 Zensurstellen — in Bolen, Bromberg und Thorn — eingerichtet. Erhebliche Ueberlastungs-Verögerungen im deutsch-polnischen Briefverkehrsverkehr werden infolge der Zensur-Durchführung unausbleiblich sein.

**Wohnungsfragen.** Am 24. Juli tritt im Sitzungssaal des Landtags, 10 Uhr vormittags, die 10. Hauptversammlung des bairischen Landeswohnungsvereins zuammen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht ein Referat von Ministerialrat Imhoff über die Erhebung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaus (Mietsteuer). Am Tage darauf tritt im gleichen Saal, 10 Uhr vormittags, die Hauptversammlung des Verbandes gemeinnütziger Bauvereinigungen zuammen, in der Staatsrat Engler von Freiburg, über die Verlegungen auf dem Gebiet der Sozialisierung der Baufortschaffung, der Baubetriebe und des Wohnungswezens“ sprechen wird.

**Arbeitererholungsheim Seuberg.** Die am 23. Juni nach dem Seuberg verbrachten Kinder kommen am Donnerstagabend wieder zurück. Ankunft der Züge siehe Anzeigenteil.

**Sum Schuhhandelskreis zwischen dem Kaufmann Max Emanuel-Riesbaden und der Schuhwaren-Fabrikgruppe der Landeszentrale des bairischen Einzelhandels wird uns mitgeteilt, daß Herr Emanuel durch seinen Rechtsbeistand wegen der in den hiesigen Tages-Blättern veröffentlichten Erklärung die Strafverfolgung gegen die Schuhhändler unter dem Gesichtspunkt der Beleidigung und des unlauteren Wettbewerbs eingeleitet hat.**

**(\*) Mehr als die Hälfte aller deutschen Kohle birgt der Schö Oberhiesiens. Was sollte aus unserer Brennstoffversorgung werden, wenn unter Beitz an diesem kostbaren Material um einen so ungeheuren Betrag verliert würde, wenn Oberhiesien bei der Abfuhrung an Polen fiel? Das Glend, das für uns die Folge wäre, läßt sich nicht ausmalen. Mit allen Kräften müssen wir es verhindern, müssen wir verhindern, die Abfuhrung zu unseren Gunsten zu wenden. Wir können das, wenn wir jedem Stimmberechtigten die Keife an seinen Abstammungsort ermöglichen, wenn wir die „Grenz-Spende“ ins Leben rufen, die Kosten hierfür zu tragen. Dann muß aber auch wirklich jeder das seine tun und nach besten Kräften dazu steuern. Daher erfülle jeder seine Pflicht und gebe seinen Beitrag an die Geschäftsstelle unserer Zeitung, die darüber öffentlich quittiert.**

**Das Stadtparkkonzert des Musikvereins Harmonie am Freitag Abend bringt ein feierliches Operettenprogramm. Die vortrefflichen Leistungen der Harmonie werden den Stadtparkbesuchern genutzreiche Stunden bereiten.**

**Am Samstag, 24. ds. Mis., abends von 8-10 Uhr, findet im Stadtpark ein Konzert des Musikvereins „Harmonie“ statt.**



Ertrunken ist gestern nachmittag in einem Kieselloch im Düstler See ein 22jähriger Mann aus Aue.

Der Karlsruher in der Schweiz notierte gestern etwa 14.70 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 18.50 A per Holl. Gold.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 22. Juli 1920.

Wetternachrichten der Badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe vom 22. Juli 1920.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Kleine Nachrichten.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Stuttgart, 20. Juli. (Schiffengericht.) Der verheiratete Kaufmann Michael Rehm von Kullmbach hat Lebensmittel im großen Gefaß.

Abg. Dr. Breitfeld: Die Erfolge von Spa seien nicht beträchtlich. Enttäuscht aber könne nur der sein, der mit falschen Erwartungen nach Spa gegangen sei.

Abg. Stämpfer (Soz.) beleuchtet die Einmarschdrohung insbesondere mit der Frage der Neutralität.

Abg. Hübsch: Seine Partei habe keine besonderen Erwartungen an die Konferenz von Spa geknüpft und sei deshalb nicht enttäuscht.

Reichskanzler Behrensdorf: Der Vordrucker hat geglaubt, es sei ein Fehler gewesen, daß wir nicht versucht hätten, auf die Tagesordnung Einfluß zu nehmen.

Abg. Frhr. v. Versener: Die Entente weiß, daß sie gar nicht das Recht zum Einmarsch hat.

Abg. Frau Sender leitet zur Lage im Osten mit, daß im Sudetengebiet Waffentransporte der Entente nach dem Osten eingetroffen seien.

Am weiteren Verlaufe der Sitzung nahm Reichsminister Dr. Simons zu den zahlreich in der Debatte aufgeworfenen Fragen Stellung und sagte, daß was die Delegation beimgebrachte habe, sei ein Erfolg, sondern eine schwere Belastung unserer Bevölkerung und unserer Wirtschaft.

Paris, 21. Juli. Aus Paris sind gestern 50 Russen ausgewiesen worden, die im Verdacht kommunistischer Umtriebe stehen.

Die Verhandlungen in Spa vor dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten setzte heute nachmittag seine Verhandlungen fort.

Abg. Stresemann gibt zur Erwägung, daß in der Kommission von einer Beschlußfassung abzusehen und lies dem Plenum des Reichstags zu überlassen sei.

Abg. Schiffer führte aus, es sei unrichtig, irgendwie von einer Revision des Vertrages von Versailles zu reden.

Abg. Stämpfer (Soz.) beleuchtet die Einmarschdrohung insbesondere mit der Frage der Neutralität.

Abg. Hübsch: Seine Partei habe keine besonderen Erwartungen an die Konferenz von Spa geknüpft und sei deshalb nicht enttäuscht.

Reichskanzler Behrensdorf: Der Vordrucker hat geglaubt, es sei ein Fehler gewesen, daß wir nicht versucht hätten, auf die Tagesordnung Einfluß zu nehmen.

Abg. Frhr. v. Versener: Die Entente weiß, daß sie gar nicht das Recht zum Einmarsch hat.

Abg. Frau Sender leitet zur Lage im Osten mit, daß im Sudetengebiet Waffentransporte der Entente nach dem Osten eingetroffen seien.

Am weiteren Verlaufe der Sitzung nahm Reichsminister Dr. Simons zu den zahlreich in der Debatte aufgeworfenen Fragen Stellung und sagte, daß was die Delegation beimgebrachte habe, sei ein Erfolg, sondern eine schwere Belastung unserer Bevölkerung und unserer Wirtschaft.

Paris, 21. Juli. Aus Paris sind gestern 50 Russen ausgewiesen worden, die im Verdacht kommunistischer Umtriebe stehen.

Die Verhandlungen in Spa vor dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten setzte heute nachmittag seine Verhandlungen fort.

Abg. Stresemann gibt zur Erwägung, daß in der Kommission von einer Beschlußfassung abzusehen und lies dem Plenum des Reichstags zu überlassen sei.

Abg. Schiffer führte aus, es sei unrichtig, irgendwie von einer Revision des Vertrages von Versailles zu reden.

Abg. Stämpfer (Soz.) beleuchtet die Einmarschdrohung insbesondere mit der Frage der Neutralität.

Abg. Hübsch: Seine Partei habe keine besonderen Erwartungen an die Konferenz von Spa geknüpft und sei deshalb nicht enttäuscht.

Ergebnisse im Untersuchungsausschuss.

W.D. Berlin, 21. Juli. Der unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Stod arbeitende und paritätisch zusammengesetzte Untersuchungsausschuss im Reichswehrministerium über die Prüfung des Verhaltens der Offiziere während der Märzvorgänge hat die Untersuchung gegen die Marineoffiziere abgeschlossen, insgesamt wurden 230 Offiziere beschuldigt.

Briefkasten der Redaktion.

Karl Heimberger, Karlsruhe. Es heißt nicht: „Drittens, der Reich“, sondern: „Drittens der Reich“.

Schiffleitung: Georg Schöfelin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Überlicht und Rechte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giese; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeigen.

Karlsruhe. (Deutscher Metallarbeiter-Verein.) Blechner und Installateure. Am Montag, 26. d. Mts., abends 6 Uhr, sehr wichtige Versammlung im Lokal „Combrinusshalle“.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geschäftsleistungen. Wilhelm Wöhl von Rosbach, Baumeister und Architekt hier, mit Frieda Effen von hier.

Rechte Nachrichten.

Die Folgen für Deutschland.

Duisburg, 21. Juli. Geh. Kommerzrat Glöckner bezeichnete in der Stadterordnetenversammlung die Kohlenanforderungen in Spa als das Todesurteil für unsere Industrie.

Wasserstand des Rheins.

Schifferinzel 235, gef. 5, Rehl 329, gef. 5, Magaz 504, gef. 4, Mannheim 419, gef. 5.

Baden-Baden. Das Volkssbad an der Vincenzstraße ist vom Donnerstag, den 22. Juli d. J. ab wieder eröffnet.

Offenburger Anzeigen. Heimkehrfeier zur Gedenkung d. Offenburger Kriegsteilnehmer.

Offenburg, den 17. Juli 1920. 2087 Der Ortsausflug vom Roten Kreuz Offenburg. Mastatter Anzeigen.

Zeitungsverlegerin. Behorderinnen wollen sich bei Herrn Reich. Reichler, Friedrichsring 17 melden.



